

10.09.2015

Eine Rarität am Wegesrand

Am Hainberg wächst einer der sehr seltenen Wildapfelbäume / Mini-Früchte schmecken roh nicht

VON MICHAEL VOLLMER

VOLKERSHEIM. Am Hainberg bei Volkersheim steht der höchste Wildapfelbaum in Niedersachsen. 25 Meter misst das stolze Exemplar. „Sonst erreichen diese Art von Bäumen höchstens neun bis zwölf Meter“, erzählt Revierförster Klaus Petro. Sein Umfang bringt es auf rekordverdächtige 65 Zentimeter. So imposant der Baum ist, so selten ist er auch: In Niedersachsen gibt es nur sehr wenige Wildäpfel. Das liegt zum Beispiel daran, dass sie sehr viel Licht benötigen, weiß Petro. Oftmals gingen sie auch einfach im Baumbestand unter.

Dass sich der Wildapfelbaum am Sennebach so prächtig entwickelt hat, kommt nicht ungefähr, meint der Experte. In unmittelbarer Nähe standen eigentlich zwei Buchen, die den Nachbarn quasi in die Enge trieben. Sie wurden gefällt, damit sich der Wildapfel entfalten konnte.

Außerdem habe der wilde Obstbaum im Hainwald den Vorteil, dass er direkt an einem Weg steht. „Besser können die Bedingungen wohl nicht sein“, erklärt der stellvertretende Leiter des Niedersächsischen Forstamtes Liebenburg, Dr. Fritz Griese. Weil diese Art von Pflanzen so selten anzutreffen ist, haben sie bei den Niedersächsischen Landesforsten einen besonderen Stellenwert. „Wir versuchen Wildäpfel oder auch Wildbirnen im Waldbau zu begünstigen und zu erhalten“, so Griese. Deshalb könne es auch passieren, dass sehr alte Bäume für einen Wildapfel weichen müssen. Ne-



Der Umfang des Wildapfelbaumes ist nicht zu verachten. Forstreferendarin Lara Ruppel misst 65 Zentimeter.

Fotos: Vollmer

ben der klassischen Bewirtschaftung sei auch die Nachzucht ein besonderes Anliegen.

Im Zuständigkeitsbereich des Forstamtes Liebenburg existieren nur noch sehr wenige Wildäpfel. Der Revierförster weiß von fünf Bäumen in seinem Bezirk, der immerhin eine Größe von 1500 Hektar umfasst. Wildobst hat heute kaum mehr eine wirtschaftliche Bedeutung und wurde deswegen kaum gepflegt oder gefördert. Größere Vorkommen gibt es in Deutschland heute nur noch in den Hartholz-Auen des Ober- rheins und an der mittleren Elbe.

Der Wildapfel ist eine Halbschattenbaumart, die nur recht langsam wächst. Der Baum besitzt flache Wurzeln, die ausgedehnt und reich verzweigt sind. Die Früchte reifen von September bis Oktober und haben einen Durchmesser von nur 2 bis 3,5 Zentimetern, wobei das Kernhaus mehr als die Hälfte der Frucht ausmacht.

Anders als jeder Kulturapfel hat die Wildform keine Stielgrube und ist deshalb fast kugelförmig. Im frischen Zustand sind die herbsauren Äpfel kaum genießbar. Die Früchte können aber gedörrt oder gekocht gegessen werden.

Ein Problem liegt darin, die Wildäpfel auch als solche zu erkennen. Manchmal kann es sich auch einfach nur um einen verwilderten Hausapfelbaum handeln.

Seit über 25 Jahren erfasst die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt in Hann. Münden im Rahmen der Erhaltung forstlicher Genressourcen Vorkommen von *Malus sylvestris*. Über 2000 Einzelbäume wurden kartiert und Erhaltungsflächen angelegt. Mithilfe neuer Untersuchungsverfahren können die gesicherten Individuen genetisch charakterisiert werden.